

nr. 11, märz 1977

„frauen und film“ wird herausgegeben von helke sander

redaktion: eva hiller, claudia lenssen, helke sander, gesine strempel

© rotbuch verlag, potsdamer str. 98, berlin 30

umschlaggrafik: sarah schumann

satz: contrast satz und druck gmbh, berlin

druck: movimento, berlin

ISBN 3-88022-611-3

inhalt

in eigener sache	2
was ist und wozu brauchen wir eine feministische filmkritik <i>von gertrud koch</i>	3
frauenfilm als gegenfilm <i>von claire johnston</i>	10
dokumentarisch, realismus und frauen-film <i>von eileen mcgarry</i>	19
film . . . das ist so populo! gespräch mit lotte eisner <i>von heike hurst, dorothea muenk, uscica perabo</i>	29
filmkritik: lina wertmüllers „alles da und nichts in ordnung“ <i>von claudia lenssen</i>	38
frauen in „alles da und nichts in ordnung“ <i>von gesine strempel</i>	40
„lieber heute aktiv als morgen radioaktiv“ gespräch mit nina gladitz <i>von susanne beyeler, esther dayan, gesine strempel</i>	43
filmkatalog nr. 6	51
filme von frauen im arsenal	52
kurznachrichten	53

in eigener sache

„yea, sisterhood is powerful -
it kills you.“ ti-grace atkinson

„frauen und film“ erscheint jetzt seit 2 1/2 jahren, seit einem jahr sind wir beim rotbuch-verlag.

fuf ist keine „zeitung von frauen für frauen“ – fuf ist die erste, regelmäßig erscheinende feministische filmkritik in europa, eine berufsspezifische zeitschrift, die von frauen gemacht wird. berufsspezifisch heißt hier, daß wir uns vorgenommen haben, auf dem gebiet, auf dem wir einiges verstehen, das unsrige dafür zu tun, interessen von frauen durchzusetzen. die arbeit an fuf hat uns gezeigt, daß wir tatsächlich alles neu überdenken müssen, nicht allgemein sondern spezifisch, d. h. wenn wir eine gesellschaft wollen, die auch von frauen bestimmt ist, müssen noch viel mehr berufsspezifische analysen und fachzeitschriften erscheinen.

daß die einordnung einer fachzeitschrift unter f wie frauen nicht mehr ausreicht, ist nicht „das widersprüchliche an einer feministischen filmkritik“ (vgl. „courage“ 3/77, fuf-besprechung); sondern ein fortschritt. die überwindung der stufe, die robin morgan beschrieb mit: „im dunkeln sind wir alle gleich, und glaube mir schwester, wir sind im dunkeln.“ unsere gemeinsamkeiten liegen in der geschichte und dem willen, die gewalttätigkeiten zu brechen. wir wissen, daß die praxis der frauen voneinander abweicht und daß es an der zeit ist, unterschiede zu rekonstruieren, inhaltlich zu diskutieren, auch kontrovers.

bis jetzt arbeiten immer noch alle an dieser zeitschrift gratis (eine von uns hat als spende von einer berliner frauengruppe dm 5000 erhalten, das reicht von januar bis oktober 1977). der anteil von fuf am rotbuch umsatz beträgt 2 %, fuf erscheint in einer druckauflage von 3000, verkaufte auflage zur zeit 2500. Daß wir bei rotbuch sind, hat uns nicht nur den vorwurf eingetragen, daß wir uns mit einem „männer“verlag zusammengetan haben (alles was wir dazu zu sagen haben, ist nachzulesen in fuf nr. 7, märz 1976), sondern fuf wird von teilen der frauenbewegung nicht mehr als frauenprojekt angesehen. im frauenjahrbuch (1977, frauenoffensive münchen) wird fuf gar nicht erst erwähnt, in „courage“ (2/77) wird sie als „kleiner schwester“ noch im „familienkreis“ geduldet, aber als zeitschrift beschrieben, wo männer „dreinrederecht“ hätten. welche frauenpolitik dahinter steht, liegt für uns in einer absoluten grauzone. rotbuch nimmt keinen redaktionellen einfluß auf fuf. politische unterstützung von rotbuch sehen wir u. a. darin, daß sich die fuf auflage seit märz 1976 um 100 % erhöht hat.

im übrigen pfeifen wir auf eine feministische familienideologie, nach der alle katzen grau zu bleiben haben.

in dieser nummer ist die entwicklung einer feministischen filmtheorie das zentrale thema. zum aufsatz von eileen mcgarry hatten wir eine fotoserie geplant, die wegfallen mußte, weil die fotografin krank wurde, die serie wird in heft 14 erscheinen (feministische filmkritik, filmanalysen und erfahrungsberichte aus der praktischen filmarbeit, dezember 1977).

helke sander steckt in den dreharbeiten zu ihrem film „redupers – die allseitig reduzierte persönlichkeit.“ die redaktion hat sich um claudia lenssen, freiberufliche rundfunkjournalistin, erweitert.

mit freundlichen und feministischen grüßen,
die redaktion